

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 61 (1999)

Heft: 9

Artikel: Eine Einladung zum Nachdenken : Plan Wahlen - 50 Jahre danach

Autor: Stalé, Franca

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Einladung zum Nachdenken Plan Wahlen – 50 Jahre danach

Vor 100 Jahren wurde Bundesrat Friedrich Traugott Wahlen geboren. Nach seinem Namen wurde jener berühmt gewordene Plan genannt, um während des Zweiten Weltkrieges die ausreichende Ernährung der Schweizer Bevölkerung sicherzustellen. Das Konzept, oft als Beispiel zitiert, ist im Ausland bestens bekannt. Vor zehn Jahren legte Matteo Trüeb unter der Leitung von Professor Chiffelle von der Universität Neuenburg seine Dissertation vor: «Ein neuer «Plan Wahlen» – ist er im Krisen- oder Kriegsfall realisierbar?»

Die «Schweizer Landtechnik» hat den Autor besucht, um seine Überlegungen, Zweifel und Erkenntnisse aus heutiger Sicht darzulegen.

Franca Stalé

Die Idee

Schon 1933 kündigte sich die nationalsozialistische Machtübernahme unheilvoll an, so dass der zuständige Bundesrat Rudolf Minger die Verstärkung des Militär-Etats verlangte. Wenige Jahre später bricht der Krieg aus, und die Grenzen werden geschlossen. Durch die Bedrohung sensibilisiert, ist die Bevölkerung bereit, den Gürtel enger zu schnallen und die Idee des Planes Wahlen zur grösstmöglichen Erweiterung des Kulturlandes zu akzeptieren. Der Agronom Friedrich Traugott Wahlen legte ihn am 15. November 1940 im Rahmen einer Vortragsreihe der damals angesehenen Gesellschaft Schweizerischer Landwirte in Zürich vor.



LE RETOUR DU MOBILISÉ

La plupart de nos soldats sont déjà rentrés à l'heure actuelle, que les mobilisés sont rendus à la vie civile reconnaissant. La photo que nous publions ici retrouve en pleins champs son père moissonneur venant retrouver leur place dans un pays intact. Les civils ont fidèlement accompli leur mission et sauvegardé le territoire. Celui qui est resté et celui qui rentre peuvent se retrouver ensemble pour terminer la moisson. Dans chaque village, il y a une place des temps de paix et on pourra constater que les forces qu'exigent les années passées dans leur foyer, nous souhaitons bonne chance dans la prochaine édition du présent numéro de «L'Illustré».



mais la date qui clôt la mobilisation a une valeur de symbole. C'est le 20 août, réellement payé par leurs longs efforts le prix de la paix helvétique ; le pays enfin leur en est, d'ailleurs, qu'il serait vain de vouloir séparer l'armée de l'arrière. Ce chauffeur qui à tous les soldats démobilisés e l'armée posait la garde, les vies économiques de la Suisse, d'un regard loyal et confiant. Le fusil bien graissé reprendra. Confédérés ont su trouver et es. A tous les soldats rendus à nous disons notre reconnaissance à la mobilisation 1939-1945.

N° 34 PRIX 40 CT. EN FRANCE FR. 12.—
PARAIT LE JEUDI - XXV. ANNÉE
REVUE HEBDOMADAIRE SUISSE
LAUSANNE ET ZOFINGUE, 23 AOÛT 1945

Christliche Überzeugung, die landwirtschaftliche Fachkenntnis, klare Visionen und Beharrungsvermögen werden zu den Grundlagen des Plans, dessen Umsetzung den Lebensunterhalt der Schweizer Bevölkerung während des Krieges sichern sollte.

„Krieg, Krise, Isolierung:

Hann die Schweiz im Jahre 2000 auf sich gestellt leben?“

Grundlagen

Der Plan Wahlen sieht einen täglichen Grundbedarf von 2400 kcal vor. Diese Zahlen werden sukzessive auf 2160 Kalorien im Jahre 1943 und 1944 gar unter die 2000er Grenze gesenkt. Die Leute leben im allgemeinen gesünder.

Aus dem Kalorienbedarf für die Bevölkerung errechnete sich die Grundfläche des zur Nahrungsmittelproduktion notwendigen Kulturlandes: Von 1939 bis 1944 wird die offene Ackerfläche in sechs Schritten von 183478 Hektaren im Jahre 1939 auf 504812 Hektaren im Jahre 1944 erhöht. Für die Ernährung wird das Hauptgewicht auf Pflanzenfasern gelegt, vor allem auf Kartoffeln und Brotgetreide, insbesondere auf den relativ anspruchslosen Roggen. Die Fleischproduktion (Schweine- und Geflügelmast) musste entsprechend eingeschränkt werden, denn bekannt-

lich hat die pro Flächeneinheit produzierte pflanzliche Nahrung einen bedeutend höheren Nährwert als die tierische Nahrung.

... Und heute?

- Der tägliche Kalorienbedarf hat sich nicht geändert.
- Die aktuelle verfügbare Landwirtschaftszone (bebaubare Fläche, Wälder nicht inbegriffen) hat von 1939 bis 1980 durchschnittlich um 7%, von 1985 bis 1997 um 15% abgenommen zugunsten von Bauzonen, Verkehrswegen, Brachland und Wald (Durchschnittszahlen von 18 Kantonen). Quellenangabe: Bundesamt für Statistik.
- Der Mensch, sich der Bedeutung einer gesunden Ernährung bewusster geworden, wäre auf eine Ernährung mit weniger Fleisch besser vorbereitet.

Energie

Die Schweiz war stets vom Energieimport abhängig. Während des letzten Krieges führte der Mangel an Treibstoffen dazu, ehemalige Kohlengruben (Palézieux, Belmont) und Anthrazitminen im Wallis wieder zu nutzen. Die Landwirtschaft setzte auf Holz und rüstete die Traktoren mit Holzvergasern aus. Kostenpunkt rund 3400 Franken, eine enorme Summe für damalige Verhältnisse. Auch Autobusse wurden mit Holzvergasern betrieben. Nachdem die Pferde und auch Saumtiere in der Kavallerie und als Zugtiere im Train ihren Dienst taten, bildeten der Ochsenzug und die menschliche Muskelkraft die Alternative. In diesem Sinne leisten im Jahre 1943 auch mehr als 64000 Jugendliche, zum Teil ganze Schulklassen und Jugendgruppen, ihren Landdienst.

Jedem von uns ist das Bedauern schon aufgefallen, wenn uns die alte Generation von der Mobilisation, «ibrer Mob», erzählt. Von einer Zeitspanne im Leben, in der alle zutiefst das Gefühl des Gebrauchtwerdens empfanden. Sogar die Jugendlichen, die 1940 dem Kartoffelkäfer und den Larven des Maienkäfers auf den Leib rückten, waren sich dessen bewusst.

... Und heute?

- Natürliche Ressourcen, Wasserkraft und Waldholz ausgenommen, bleiben rar.
- Die Schweiz könnte bei geschlossenen Grenzen auch heute isoliert werden.
- Die Wiedereinführung der tierischen Zugkraft würde für die einheimische Landmaschinenindustrie mehrere Jahre Arbeit bedeuten, um die notwendigen Anpassungen und Neuentwicklungen an den Maschinen vorzunehmen.
- Die Ackerfläche für Futtergetreideproduktion, die stark ausgedehnt worden ist, würde nicht für die direkte Nahrungsmittelproduktion für eine Bevölkerung zur Verfügung stehen, die sich in den letzten 50 Jahren verdoppelt hat.
- Mit dem Aussterben der Generation, die die Kriegszeit erlebt hat, verschwindet nach und nach auch das notwendige Wissen.

Maschine und Mensch

Die Landwirtschaft ist damals wenig mechanisiert. Wagner und Schmiede sind für den Bau und die Reparaturen der einfach gebauten Maschinen und Geräte zuständig. Die körperlichen Belastungen sind gross. Auf die Mithilfe der Frauen und Kinder kann bei den verschiedensten Hofarbeiten ebenso wenig verzichtet werden, wie auf die ältere Generation. Die Familie als Hort der Sicherheit gibt noch einen tragfähigen Grund. Bei dringlicher Arbeitserledigung, im Krankheitsfall oder bei anderen Notfällen, wird die Solidarität in Bauernfamilien immer wieder gross geschrieben.

... Und heute?

Die Innovationen der letzten 20 Jahre in den Bereichen Elektronik, Biochemie und Genetik haben dazu geführt,

dass fast nur noch spezialisierte Fachkräfte am Werk sind. Nach dem Empfinden eines grossen Teils der Bevölkerung hat die Technik und die Elektronik heute in der Landwirtschaft einen extrem hohen Stellenwert, so dass sie in hohem Masse von Spezialisten abhängig ist. Positiv kann aber auch festgestellt werden, dass viele ergonomische Verbesserungen auf Traktoren und an den Landmaschinen die Gesundheit der Anwender in hohem Masse günstig beeinflussen. Die Erträge sind enorm gestiegen, die Bodenbelastungen allerdings auch. Die Technik erlaubt es, mehr Zeit für die Familie und die Freizeit zur Verfügung zu haben.

Das kultivierbare Land

Seit 50 Jahren nimmt die landwirtschaftliche Nutzfläche zugunsten der Verkehrsflächen und des überbauten Areals namentlich im Mittelland massiv ab. Gemäss den statistischen Erhebungen des Bundes und des Schweizerischen Bauernverbandes der landwirtschaftlichen Bestandesaufnahme stellt man fest, dass seit 1939 der Verlust der landwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen 7 und 15 % beträgt. Nach Schätzungen von Forschern könnte der Verlust sogar bis zu 20 % betragen. Das Bundesamt für Landestopographie will diesbezüglich mehr Gewissheit erhalten und beobachtet mittels Photogrammetrie aus der Luft die Veränderungen in den beiden Gemeinden Langnau und Lauperswil im Emmental. Die Resultate werden Ende 1999 bekanntgegeben.

Quellenangaben: Matteo Trüeb. «Un nouveau «Plan Wahlen» est-il réalisable?» éd. DelVal; G.-A. Chevallaz. Histoire générale de 1798 à nos jours, Payot; André Chamot. «Le temps de la Mob en Suisse romande», Payot; Revue hebdomadaire «L'Illustré» N° 34 du 23 août 1945. Tabellen: Bundesamt für Statistik, Neuenburg.



Matteo Trüeb wurde im Jahre 1949 in Sorengo TI geboren. Primarschule und Gymnasium an der Europäischen Schule in Varese. Matura am Gymnasium in Trogen. Danach Studium an der ETH (Maschineningenieur), Recht und Geographie an der Universität Bern, wo er sein Diplom als Geograph erhält. 1990 wird er an der Universität Neuenburg mit dem «Plan Wahlen» promoviert (siehe Quellenangabe). Nebst der militärischen Karriere durchläuft er verschiedene eidgenössische Departemente und wird während drei Jahren persönlicher Mitarbeiter von alt Bundesrat Flavio Cotti. Zurzeit arbeitet M.Trüeb im Bundesamt für Zivilluftfahrt. In seiner Freizeit widmet er sich dem Studium der Natur und der klassischen Musik (Orgel).

IT: Wie wurden die Schlussfolgerungen ihrer Dissertation im Jahre 1989 aufgenommen?

Tatsächlich fand man im politisch einflussreichen Baugewerbe und den nicht weniger einflussreichen Grossbanken kaum Interesse für meine Arbeit. Sie zu ignorieren war einfacher. Ich empfahl «lindernde» Massnahmen im Bereich der Raumplanung, der Energie- und Nahrungsversorgung. Ich zeigte anhand von Zahlen klar auf, dass die landwirtschaftliche Nutzfläche durch Überbauungen und durch die Schaffung von Brachlandes stark im Abnehmen begriffen ist. Die Zeit steht auf Globalisierung, und dies lastet schwer auf den ländlichen Raum. Statt den regionalen oder überregionalen Markt zu bevorzugen, machen Grundnahrungsmittel und auch Fleisch unglaubliche Reisen um den halben Globus, um vom Produzenten über den Verwerter bis zum Konsumenten zu gelangen. Die Schweiz hat als Binnenland im Rahmen der Globalisierung keine guten Karten in der Hand.

IT: Welche Bedeutung hat die Landwirtschaft im heutigen Kontext?

Geht man zurück zum Plan Wahlen, muss man feststellen, dass er uneigennützig das Überleben der Schweizer Bevölkerung zum Ziel hatte. Heute sind die Bauern, im Gegensatz zum Einfluss in der Politik, nicht in der Lage, ein ernsthaftes Gegengewicht zur Vormachtstellung der Wirtschaft zu bilden.

Wer von der landwirtschaftlichen Produktion spricht, muss auch von der Vermarktung der Erzeugnisse sprechen. Das heisst, die einheimischen Produkte stehen ständig in Konkurrenz zu den Agrarerzeugnissen auf dem Weltmarkt. Dies führt namentlich bei der jüngeren Generation zunehmend zu einem Unverständnis über die natürlichen Kreisläufe, in die die Agrarproduktion eingebunden ist. Ich denke, die Schweiz ist ein Land von Konsumentinnen und Konsumenten geworden, in dem der Dienstleistungsbereich sehr stark ausgebaut ist, während einerseits die Landwirtschaft und Industrie sowie anderer-

Entwicklung der Bauzonen in der Schweiz

| Jahre | 1923/24 | 1952 | 1972 | 1985 |
|-----------------------------------|---------|--------|--------|--------|
| Überbaute Fläche in ha | 82586 | 123879 | 165173 | 244395 |
| Prozentual an der CH-Gesamtfläche | 2 % | 3 % | 4 % | 6 % |

seits das Gewerbe an Wirtschaftskraft einbüßen. So sind beispielsweise Unternehmen wie Saurer, FBW, Berna, GM, Firestone, Waggon-Fabrik Schlieren, Traktoren Vevey, Olivetti-Präzisa, Authier, Bierbrauerei Gurten und Hürlimann, Teigwaren La Chinoise, ... von der Bildfläche verschwunden, und andere haben ihre Produktionsstandorte oder Informatikcenter ins Ausland verlegt.

II. Ein Plan Wählen in der heutigen Zeit?

Schwierig. Einerseits begünstigt der Vorrang der Shareholder value die Kapitalgewinne an der Börse. Andererseits würde die Umsetzung eines neuen Ernährungsplanes die intakte Infrastruktur und die intakte Beschaffung von Rohstoffen voraussetzen. Denn, wo und wie kann heute der hoch technologisierte Landwirtschaftsbetrieb einen Melker für seinen gross gewordenen Kuhbestand finden, wenn es zu einem Elektrizitätsengpass kommt? Es geht dabei nicht nur um Kriegswirren. Naturkatastrophen, Importsperten oder Lebensmittelvergiftungen können in unserem Land genauso tiefe Krisensituationen verursachen. Zudem gibt es Randbedingungen, die nicht rückgängig zu machen sind: So hat sich zum Beispiel die Bevölkerung in den letzten 50 Jahren verdoppelt, und das gute Landwirtschaftsland wird unwiederbringlich überbaut. Massnahmen müssten ergriffen werden: zum Beispiel könnten Grundstücke, auf denen heute nicht mehr genutzte Bauten stehen, nach deren Abbruch einerseits wieder der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Bestehende Liegenschaften müssen andererseits sinnvoller und bewusster genutzt werden. Dann könnte der Bau von Einfamilienhäusern, die beträchtliche Flächen benötigen, gedämpft werden. Entscheidungen müssten getroffen werden.

Man muss sich darüber klar werden: Ist eine neutrale Schweiz wünschenswert, die ihre Bevölkerung selbst versorgt oder eher eine Schweiz, die sich für einen starken Dienstleistungsbereich einsetzt, jedoch stark von Im-

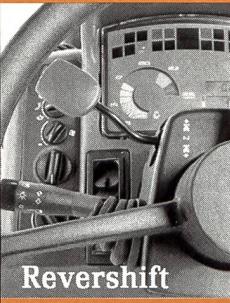
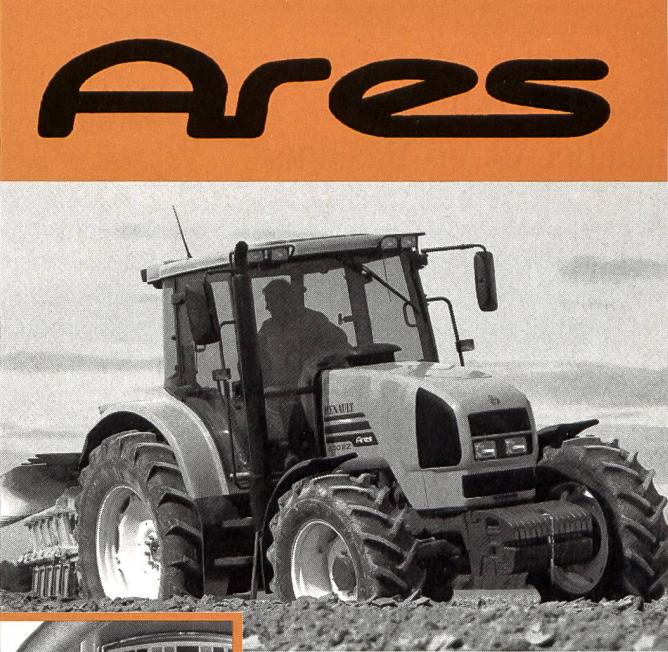
porten abhängig ist? Sind wir bereit, in einer stärker reglementierten Volkswirtschaft zu leben, die sich den Fortbestand des Landes statt einen übertriebenen Liberalismus, Komfort und Individualismus zum Ziel setzt?

II. Ein Zeichen von Optimismus?

Ohne jeden Zweifel hat der landwirtschaftliche Maschinenpark eine bedeutende Verbesserung der Arbeitsbedingungen gebracht. Die Unterstützung durch wissenschaftliche Erkenntnisse und durch Forschung haben dazu beigetragen, dass pro Flächeneinheit ein grösserer Ertrag erwirtschaftet werden kann. Wenn ich jedoch an das Freilichtmuseum Ballenberg denke. Dieses bemüht sich, die von den Touristen bevorzugte ländliche Schweiz zu zeigen, während dies in gewissen landwirtschaftlichen Kreisen auf Widerstand stösst. Es sollte doch möglich sein, eine Art von Landwirtschaftsschule zu gründen, an der alte Techniken wieder gelehrt werden, um auch mit weniger Energie und Technik zum Ziel zu kommen. Es ist klar, dass eine solche Ausbildung in Krisen- und Kriegszeiten keine unmittelbaren Resultate zeitigen würde.

II. Die Schweiz in der EU oder einfach in Europa?

Die europäischen Ideale eines Robert Schumann sind in weiter Ferne. Europa ist im Begriffe, wirtschaftlich zusammenzuwachsen, was zu Beginn durchaus sinnvoll gewesen ist, aber diese Entwicklung muss von Entwicklungen eines europäischen Bürgersinnes begleitet sein. Zur Zeit, wo die Wirtschaft absoluten Vorrang hat, wächst eine Administration heran, deren Grösse immens ist und von mehreren Mitgliedsländern in Frage gestellt wird. Ich bin zutiefst europäisch gesinnt in respektvoller Anerkennung der verschiedenen Völker, der Kulturen und Sitten. Ich kann jedoch weder einem Europa à la Maastricht noch einer Vorherrschaft durch Brüssel stimmen.



Ares

Echter RENAULT-Komfort:

Gefederte RZ-Integral-Kabine
Grösstes Raumangebot
Klimaanlage

Höhere Produktivität durch

- neue Tractocontrol-Hubwerksregelung (TCE)
- Wendegetriebe mit vier Lastschaltstufen (Quadrishift und Revershift)
- bis zu sechs Zapfwellendrehzahlen
- starkes Drehmoment mit geringem Treibstoffverbrauch
- enorme Wendigkeit

Über 50 Verkaufs- und Servicestellen in der Schweiz.
Fragen Sie uns nach Ihrem nächsten RENAULT-Partner:
**S.C.I.M.A.
RENAULT-Traktoren
3185 Schmitten FR**

Tel. 026 496 36 01
Fax 026 496 36 61



RENAULT